

THORSTEN E. MEIER (Hrsg.)



CHRONIKEN VON NAVADIA

ÜBERMORGENLAND

Impressum:

Besuchen Sie uns im Internet:
www.herzsprung-verlag.de

Herausgegeben von CAT creativ - www.cat-creativ.at
Lektorat und Gestaltung

im Auftrag von

© 2024 – Herzsprung-Verlag

c/o Papierfresserchens MTM-verlag
Mühlstraße 10 – 88085 Langenargen
info@papierfresserchen.de
Alle Rechte vorbehalten.
Erstauflage 2024

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Gedruckt in Polen / Bookpress

Die Cover-Illustrationen wurden mithilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) erstellt. Die Beschreibungen und Konzepte für die Bilder stammen vom Herausgeber. Die Rechte an den im Buch veröffentlichte Bilder liegen bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren.

ISBN: 978-3-99051-295-1 - Taschenbuch

ISBN: 978-3-99051-296-8 - E-Book

ISBN: 978-3-99051-297-5 - Hörbuch

CHRONIKEN VON NAVADIA

ÜBERMORGENLAND -

EIN KAMPF UM HOFFNUNG IN DER DUNKELHEIT

THORSTEN E. MEIER (HRSG.)

Herzprung-Verlag

Inhalt

Lied der Überlebenden	7
Die vergessenen Pfade	8
Das goldene Licht	14
Sweet 16	16
Navadia muss leben	22
Kontakt – Krieg oder Frieden?	23
Schattengeboren	26
Was bleibt noch?	32
Justitia – Neue Verbündete	38
Die Flucht zu meinem wahren Ich	44
C-RSO	48
Neue Hoffnung in dunklen Zeiten	55
Entscheidungen	64
Nord-Nord-West	70
Monorail	76
Die Söhne Navadias	82
Élodienlieder	88
Mechanikerin auf Abwegen	91
Der Funke	97
Schrottreger	103
Lichtbringer	109
Stimme aus dem Jenseits	113
Im Bann der vergangenen Zeit	119
Neuordnung in Navadia	126

Der Stift	127
In jedem Licht gibt es auch Schatten	133
Die große Zehre	139
Rise of Stella	145
Einfach nur Frieden	151
Vitamin D	152
Initial	158

Autorinnen + Autoren

Adrian van Schwamen	Luna Day
Alyssa Westensee	Malte Daug
Andreas Haider	Martin Rocket
Anna Efferenn	Miriam Reichart
Annabell von Stern	Nicole Webersinn
Carolin Neumann	Oliver Fahn
Christa Blenk	Pamela Murtas
Clarissa Holder	Paul Busch
Danny M. Hügelheim	Tia M. Scott
Dominique Goreßen	Valerian Stern
Doreen Pitzler	Vanessa Boecking
Felix C. M. Armbruster	Vanessa Schönhardt
Felix Machka	Volker Liebelt
Florian Geiger	Wolfgang Rödиг
Juliane Barth	Xena Blayze
Lina Sumed	

Chroniken von Navadia: Der Große Krieg

Wir schreiben die Geschichte von Navadia weiter:

Einst war die Welt voller Licht und Hoffnung – bis der Große Krieg alles in Dunkelheit stürzte. Entfacht durch grenzenlose Machtgier, brach ein beispielloses Chaos aus, das die Menschheit an den Rand ihrer Existenz brachte. Städte fielen, die Erde selbst schien zu brechen, und das, was einst sicher und vertraut war, wurde zu Asche und Ruinen. Überlebende kämpfen in dieser zerstörten Welt um nackte Dasein, getrieben von dem Verlangen, das Verlorene wiederzufinden. Doch als die Hoffnung fast erloschen ist, er-

hebt sich aus den Trümmern eine neue Vision: Navadia – eine Stadt, die für eine Zukunft steht, die mehr ist als bloßes Überleben. Eine letzte Chance, eine neue Zivilisation zu gründen, in der die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholt werden.



Die „Chroniken von Navadia: Der Große Krieg“ ist die Geschichte vom Fall und Aufstieg einer Welt, die ihre Zukunft neu gestalten muss – oder für immer verloren ist. **Die Vorgeschichte zum Buch „Chroniken von Navadia - Übermorgenland“.** Einsendeschluss ist der 15. Februar 2025.

In 2025 wird es dann auch noch einen dritten Teil zu dieser Triologie geben ... www.papierfresserchen.de

Lied der Überlebenden

Navadia, Stadt des Lichts,
Refugium, wenn alles bricht
zusammen, was von Menschenhand
geschaffen, aufgebaut, verbrannt
sind alle Türme, alle Mauern
doch der Mensch wird überdauern
wenn alles auch zusammenbricht
bleibt Navadia, Stadt des Lichts

Einzig vollständig erhaltene Strophe aus dem Tagebuch eines Unbekannten, circa 50 Jahre nach dem Ende des Großen Kriegs

***Annabell von Stern** wurde 1992 in Bielefeld geboren und hat Gartenbauwissenschaften sowie Fish Biology, Fisheries and Aquaculture in Berlin studiert. Aktuell arbeitet sie in Detmold. In ihrer Freizeit schreibt sie Glücksekestexte für ihre Liebsten und lässt zum beruflichen Ausgleich Unkraut in den Ritzen ihrer Sonnenseitenterrasse wachsen. Zuletzt erschienen zwei ihrer Gedichte in der Lyrikanthologie „Sternenblicks kleine Lyrikbibliothek (Bd.3) – Schmetterlinge“ sowie eine unheimliche Ballade in „Wo die wilden Geister wohnen (Bd.7)“.*

Die vergessenen Pfade

In den Schatten der Unterstadt Navadias, wo nur ein fahler Schimmer der fernen Sonne die eng gedrängten Ruinen durchdringen konnte, wuchs Elara auf, ein Kind der Dunkelheit und des Zerfalls. Hoch oben, abgeschirmt von den Wolken, lebten die Privilegierten der Oberstadt in ihrem unberührten Überfluss, während unten, in den verwinkelten Gassen der Unterstadt, das Leben ein gnadenloses Ringen um das tägliche Brot war.

Elaras Kindheit endete schlagartig, als gedungene Mörder ihre Eltern umbrachten, weil sie es gewagt hatten, ihre Stimmen gegen die Ungerechtigkeiten zu erheben. Ein Gerücht, weitergetragen durch die Lippen eines Spitzels, genügte, um das Schicksal ihrer Familie zu besiegeln. Seitdem war sie fest entschlossen, die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen und das Licht der Wahrheit in die dunkelsten Ecken Navadias zu tragen.

An einem trüben Tag entdeckte Elara in den stillen Gassen einen gebeugten, alten Mann, dessen intensive Blicke sich vom Rest der Unterstadtbewohner abhoben. Sie folgte ihm, bis er in einem verlassenen Teil der Stadt anhielt und sich umwandte.

„Elara, ich kenne dein Schicksal. Dein Ruf, nach Wahrheit zu suchen, hat mich erreicht.“

„Wer seid Ihr, und woher kennt Ihr meinen Namen?“, fragte Elara überrascht.

„Ich war einst wie du, ein Suchender in einer Welt voller Lügen. Mein Name ist Varin, ich arbeitete als Archivar in der Oberstadt, bevor ich in Ungnade fiel.“

Elara schluckte. Ein Archivar, der aus den elitären Kreisen der Oberstadt stammte und ins Labyrinth der Unterstadt verbannt wurde? „Was führt Euch hierher, Varin?“

„Navadias Schicksal ist düster und tiefgründig. Die Oberstadt hütet ihr Wissen nicht ohne Grund. Doch ein verstecktes Archiv birgt Navadias unverfälschte Geschichte. Ich werde dir helfen, die Hinweise zu entziffern, die zu seiner Pforte führen. Doch sei vorsichtig,

Elara. Das wahre Wissen, das du suchst, mag mächtiger sein, als du es dir vorstellen kannst.“

In einer verborgenen Ecke der Unterstadt, erleuchtet von dem flackernden Schein einer antiken Lampe, saßen Elara und Varin nahe beieinander. Varin zog ein altes Buch aus seiner Tasche und legte es auf den Tisch.

„Ein Vermächtnis?“, fragte Elara, während sie das Buch betrachtete.

Varin nickte ernst. „Mehr als das. Es ist ein Schlüssel zu Navadias verborgenen Realitäten, versteckt in Rätseln der Alten.“

„Und wir können diese Rätsel lösen?“, zweifelte Elara.

„Zusammen, ja. Aber es wird gefährlich. Bist du bereit, Risiken einzugehen?“

Elaras Augen glänzten entschlossen. „Für die Wahrheit? Immer.“

„Gut“, fuhr Varin fort. „Dieses Buch enthält nicht nur Geschichte, es ist eine Karte, die uns durch die Labyrinth der Unterstadt leiten wird, direkt zum Herz der Geheimnisse, die Navadia gefangen halten.“

Elara lehnte sich zurück. „Und wenn wir gefunden werden? Die Oberstadt wird nicht zögern, uns zum Schweigen zu bringen.“

Varin lächelte düster. „Dann lassen wir uns nicht fangen. Die Gerechtigkeit ist auf unserer Seite – und die Dunkelheit unser Verbündeter.“

Elara studierte die vergilbten Blätter, beschrieben in einer kaum bekannten, vor dem Großen Krieg genutzten Sprache. Stunden vergingen, während sie in der Stille arbeiteten. Als die Morgendämmerung den Raum mit einem zarten Licht erfüllte, sprang Elara auf. „Varin, schau!“, rief sie aufgeregt. „Die Worte hier, sie bilden ein Muster, eine Karte. Und diese Markierung, das muss ein Ort in der Unterstadt sein, den nur wenige kennen.“

„Ganz genau“, bestätigte Varin. „Diese Stelle ist auf keiner offiziellen Karte verzeichnet. Dort, bin ich mir sicher, finden wir den Eingang zum Archiv.“

In der Stille des frühen Morgens sammelte sich eine kleine, entschlossene Gruppe an einem versteckten Ort. Ihr Ziel war es, tief verborgene Geheimnisse zu enthüllen, Wahrheiten, die lange unter einem Mantel des Schweigens begraben lagen. Elara führte die Gruppe an. Die Taschenlampe in ihrer Hand warf einen schwachen Schein

auf den Weg, der vor ihnen lag. Sie tauchten ein in das Labyrinth der Unterstadt, ein Netz aus vergessenen Korridoren und geheimen Kammern, von denen viele seit Jahrhunderten nicht betreten worden waren.

Die Luft hing feucht und dicht in der Atmosphäre, durchtränkt mit dem stechenden Geruch von oxidiertem Metall und zerfallenen Betons. Mit jedem Schritt tiefer in das Gewirr aus Gängen fühlten sie, wie die Welt, die sie kannten, hinter ihnen verblasste. Sie schienen in eine versunkene Realität hinabzusteigen, eine, die von der Oberstadt und sogar von der Unterstadt selbst längst vergessen schien. Die Wände um sie herum trugen die stummen Zeichen der Vergangenheit – Graffiti und Symbole, hinterlassen von Generationen, die einst hier lebten und kämpften.

Plötzlich standen sie vor einer massiven Stahltür, halb versteckt unter Trümmern und eingestürztem Beton. Diese gewaltige Barriere markierte den Eingang zu den noch unerforschten Tiefen der Unterstadt, ein Portal zu den verschleierte Geheimnissen, die sie zu lüften hofften. Die Tür wirkte wie eine unbezwingbare Festung, ein stummer Hüter der Mysterien, die weit unter ihnen schlummerten.

Doch dann trat Tarek vor. In seinen Händen hielt er einen kleinen, unscheinbaren Sprengsatz. Mit einem leisen Zischen und einem dumpfen Knall zerschmetterte die Explosion die Ruhe. Die Sprengkraft durchtrennte die Verriegelung mit chirurgischer Präzision und ein hohles Echo erklang durch die Tunnel.

Mit einem ächzenden Stöhnen gab die Tür nach und enthüllte einen Tunnelabschnitt, der sich in seiner Düsternis von allem unterschied, was sie bislang durchquert hatten. Sie betraten die tiefsten Kammern der Unterstadt. Die Wände waren durchzogen von einem filigranen Netz aus Leitungen, stille Zeugen einer Technologie, die längst in Vergessenheit geraten war.

Im Herzen der Kammer thronte eine Konsole, alt und von einer seltsamen, fast mythischen Eleganz. Ein sanftes Leuchten pulsierte auf ihrer Oberfläche, ein leises, rhythmisches Pochen, das die umgebende Dunkelheit durchschnitt, als schlage das Herz einer längst vergessenen KI noch immer leise, doch unaufhörlich.

Elara trat vorsichtig näher. Ihre Finger strichen über die kalte, glatte Oberfläche der Konsole, als plötzlich die Stille von einer Stimme gespalten wurde, die zugleich menschlich und mechanisch klang.

„Wer wagt es, meine Kammer zu betreten und das verborgene Wissen der Zeiten zu suchen?“, erklang die Stimme der KI.

Einen Moment lang zögerte Elara, dann antwortete sie entschlossen: „Mein Name ist Elara, ein Kind der Unterstadt. Ich bin hier, um die versteckte Wahrheit Navadias zu enthüllen, die in diesen alten Chroniken ruht.“

„Mutige Worte, doch sie allein reichen nicht aus. Offenbare mir deine tiefste Auffassung von Gerechtigkeit und Wahrheit. Nur dann kann ich beurteilen, ob du würdig bist, die verborgenen Chroniken von Navadia zu entdecken.“

Elara spürte, wie die Augen ihrer Gefährten auf ihr ruhten. Sie atmete tief durch und sprach dann aus dem tiefsten Grund ihres Herzens: „Gerechtigkeit ist das Fundament einer Gesellschaft, die sich von Furcht und Unterdrückung löst. Es bedeutet, jedem Einzelnen die Freiheit zu geben, sein eigenes Schicksal zu formen, unbehelligt von den Dämonen der Vergangenheit. Wahrheit ist das Licht, das die Finsternis durchdringt, das uns lehrt, aus unseren Fehlern zu wachsen und eine Zukunft zu formen, die auf Verständnis und gegenseitigem Respekt beruht.“

In der Kammer herrschte eine beklemmende Stille, während Elaras Worte langsam verhallten. Dann, fast unmerklich, begann das Licht auf der Konsole intensiver zu glühen und die Stimme der KI ertönte erneut. „Dein Mut und deine Einsicht haben mich überzeugt, Elara. Du bist bereit, die Wahrheit zu tragen. Die Chroniken von Navadia stehen dir nun offen.“

Als das sanfte Leuchten der Konsole die Kammer erfüllte, entrollte sich vor Elaras Augen ein lebendiges Panorama Navadias – nicht nur als Stadt, sondern als Schauplatz jahrhundertelanger Machtkämpfe, vergessener Heldentaten und unterdrückter Wahrheiten.

Elara und ihre Gruppe entdeckten eine verborgene Geschichte von Navadia, die weit von der offiziellen Darstellung abwich. Die Unterstadt, einst ein Zentrum des kulturellen Reichtums und des Fortschritts, stand im Kontrast zu einer Oberstadt, deren Glanz dunkle Geheimnisse verbarg.

Sie stießen auf Beweise für Manipulation, Lügen und Verrat durch die Eliten, die sowohl die Unterstadt unterdrückten als auch innerhalb ihrer eigenen Kreise Intrigen spannen. Am schockierendsten war die Enthüllung, dass der verheerende Große Krieg eine Folge